

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Geldentzettel geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: VI. 1. — monatlich, VI. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. VI. 4. 05 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Belegstellen. — Bezugs-Veränderungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Post“, in den übrigen Städten die Postämter, in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 10 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in runder Schloßburg; 20 Pf. in davon abweichender Schloßburg, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Neufamen; 2 Pf. für auswärtige Neufamen. — Ganze, halbe, dritte und viertel Zeilen, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unzerstörter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigenannahme: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags, für die übrigen Regionen bis 7 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an ausgefallenen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 21. April 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 202. • 65. Jahrgang.

Der völlig mißglückte Durchbruch.

W. T.-B. Berlin, 20. April. Während die Entente-Blätter in den ersten Tagen der Schlacht von Arras und an der Aisne triumphierend verkündeten, die deutsche Stellung sei durchbrochen, scheint die französische und die englische Oberste Heeresleitung nunmehr andere Direktiven ausgegeben zu haben, wie aus verschiedenen Pressestimmen hervorgeht. Die Ziele der Offensive werden bereits näher gesteckt. Der Durchbruch der deutschen Linien sei nicht in erster Linie das erstrebte Ziel, es handle sich darum, deutsche Reserven zu binden und anderes mehr. Daß indessen das Hauptziel der französischen Heeresleitung dahinging, die deutschen Linien bei dem ersten Sturm zu durchbrechen und aufzurollen, geht mit unabweisbarer Klarheit aus Gefangenenausagen hervor. So sollte das berühmte 20. Armeekorps, der Stolz der französischen Infanterie, das in der Linie Cerny-Brache südlich der Aisne zum Angriff auf einer verhältnismäßig schmalen Front angeordnet worden war, am ersten Tage die wichtigen Höhen halbwegs der Aisne und Laon, 10 Kilometer hinter der deutschen Front, erreichen. Diese Kerntruppe, die französische Garde, kämpfte heute, am fünften Tage der Schlacht, nach in bezug um die erste deutsche Stellung. Ähnlich sollte die zweite Division von Craonne aus bis zu dem 10 Kilometer nördlich liegenden Dorfe Reurgny, 2 Kilometer südlich der Eisenbahnlinie Laon-Montaigu, vorstoßen, aber auch sie blieb, völlig zusammengebrochen, in der ersten Linie stehen. Ihre Verluste waren demnach groß, daß ihre Trümmer bereits am dritten Kampftage herausgezogen und von der 66. Division abgelöst werden mußten. Die 66. Division gehörte zur Reservearmee mit dem bezeichnenden Namen „Armée de Poursuite“ (Verfolgungsarmee). Jägertruppen, in Eilmärschen geübt, Kavallerie und Maschinengewehrkompanien sollten bereits am 18. April, 9 Uhr vormittags, zur Verfolgung antreten. Sie erhofften, den Erfolg des ersten Tages zur Verschmetterung der deutschen Front auszubauen.

Die Kämpfe an der Aisne und in der Champagne.

Allerschwerste blutige Verluste der Franzosen.

W. T.-B. Berlin, 20. April. Auf der ganzen, etwa 60 Kilometer langen Schlachtfrent an der Aisne und in der Champagne wurde auch am vierten Tage der Schlacht erbittert gerungen. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Frontabschnitt Braye-Cerny-Craonne, nördlich der Aisne. Alle verzweifelten Bemühungen der Franzosen, diesen Frontabschnitt einzudringen, um sich in den Besitz des wie eine Barriere von Westen nach Osten verlaufenden Höhenrückens Chemin des Dames zu setzen, waren umsonst. Die französischen Sturmhaufen in der Gegend des Dorfes Braye brachen beim Anlauf in ihrem Mute zusammen, ebenso bei Cerny, wo nachmittags wie abends nach schwerem Artillerie- und Minenfeuer geringen wurde. Gefangene, Maschinengewehre und Flammenwerfer blieben hier in unserer Hand. Bei Craonne bereitete mehrstündiges schweres Artillerie- und Minenfeuer Angriffe vor; die Sturmhaufen wurden von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen und zusammengeschossen. Sämtliche Angriffe bei und nördlich von Craonne scheiterten unter den allerschwersten französischen Verlusten, die jene blutigen Loreto- und Champagnekämpfe von 1915 weit übertreffen. Ein Sturmhaufen, der an einer Stelle bis in unseren zweiten Graben vorgedrungen vermochte, wurde mit Handgranaten und Bajonetts zurückgeworfen, wobei er eine große Anzahl von Gefangenen zurückließ. An den Brennpunkten der Kampflinie ins Treffen geschickte Tank-Geschwader wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, im Granatregen vertrieben und zum großen Teil vernichtet. Allein in einem schmalen Abschnitt zwischen Miette und Aisne, auf einer Strecke von knapp 2 Kilometer Breite, liegen 32 bewegungsunfähige, in Brand geschossene und zerstörte Panzerwagen.

Mit der gleichen Heftigkeit wurde am Aisne-Marne-Kanal gerungen. Fünf tief gestaffelte Massenangriffe wurden im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre zum Scheitern gebracht. Das Vorfeld ist mit Gefangenen überfüllt. Die Verluste der an dieser Stelle rücksichtslos ins Feuer geschickten russischen Truppen sind, wie am

Vortag bei Vimont, wiederum beträchtlich. Bei einem Gegenstoß haben wir in den Vortagen verlorene Gräben zurückgenommen und 1 Offizier, 143 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch in der Champagne sind die französischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch Gegenangriffe Gelände und wichtige Höhenstellungen nahmen. Nachdem sich die Hoffnung der Franzosen, die deutsche Front durch einen unerhörten Einsatz von Massen und Maschinen in den ersten Tagen zu durchbrechen und auf diese Weise ins Wanken zu bringen, nicht erfüllt hat, ist die Schlacht nunmehr in ein Stadium getreten, das den Franzosen eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet. Der französische Heeresbericht vom 19. April ist unrichtig, wenn er von einem lebhaft geführten französischen Angriff auf dem Südufer der Aisne spricht, der der Franzosen den ausgehauenen Brückenköpfe zwischen Conde und Bailly wie auch die Ortschaft Bailly zurückgab. Zu lebhaften Kämpfen kam es hier überhaupt nicht, da dieser Frontabschnitt schon früher zurückberlegt wurde.

Das Versagen der berühmten „Dreadnoughts“.

W. T.-B. Berlin, 20. April. Wieder eine getäuschte Hoffnung. Tanks! Das war das Lösungswort der Autoindustriegegner für die Wintermonate. Auf Grund der oft recht teuer gewordenen Lehren der Sommerschlacht wurde das Problem dieser feuergefährlichen Panzerwagen von neuem gründlich durchgearbeitet. In verbesserter Ausfolge, in Massen hergestellt, sollten diese ungeschloffenen Maschinen bei der großen Soundfontellen und nun wirklich entscheidenden Offensive die deutsche Front niederwälzen.

Die Phantasie des Zeitungslesers wurde schon lange vorher getränkt mit geheimnisvollen Andeutungen über die gewaltigen Leistungen dieser mit Stolz genannten „Dreadnoughts“ des Landheeres, und sie kamen auch in ganz erheblicher Zahl sowohl bei Arras wie an der Aisne. Wo aber blieb das Niederwälzen?

Zwölf Tanks kamen am 11. April als erste „Schützenlinie“ angefahren gegen die Front Bullecourt-Oueant. Sie sollten den Australiern die Arbeit abnehmen. Die Rechnung aber war ohne die deutsche Artillerie gemacht; es erste blieben die Flügelpanks liegen, in Brand geschossen; andere folgten, durch kam keiner. Und als die tapferen Australier, die immer da stehen, wo's am heissesten hergeht, in der deutschen Stellung hängen blieben von beiden Seiten umfacht und gefangen wurden, erklärten sie kränzend: „Diese verdammten Tanks sind an allem schuld!“

Und an der Aisne? Beim Angriff am 16. April wurden Tanks vor allem beim 22. und 5. französischen Korps bei Bery-au-Bar eingesetzt. Ideales „Kampfgelände“ am Nordufer der Aisne. Erfolg: Meldung eines deutschen Führers: „32 kampfunfähige gewordene Tanks liegen vor der Front meiner Division.“ Die gefangenen Tankoffiziere sind selbst mit ihren Lieblingen sehr unzufrieden. Ihre Verwendung sei nur dort möglich, wo sie nicht vom Geschütz gefahrt werden könnten. Bravo, deutsche Artillerie!

Unsere trotz schlechten Wetters großen Fliegererfolge am 19. April.

W. T.-B. Berlin, 20. April. Regen und Wolken schränkten die beiderseitige Fliegeraktivität auch am 19. erheblich ein. Trotzdem führten die von uns ausgesetzten Flüge zu einem guten Ergebnis. Außer vieler erfolgreicher Flüge zur Beobachtung mit unserer Infanterie, wobei die feindlichen Grabenbesetzungen und die Reserven mit Maschinengewehrfeuer angegriffen wurden, wurde die Artillerie mit Fliegerbeobachtung eingeschossen und militärisch wichtige Anlagen des Gegners verschiedentlich mit Bomben belegt. Im Luftkampf verlor der Gegner bei dem Versuch, unseren Fliegern den Einblick in seine Stellungen zu verhiindern, vier Flugzeuge.

Der „Anfang der großen und endgültigen Befreiung Frankreichs und Belgiens“.

Was die französischen Blätter wieder versprechen!

W. T.-B. Bern, 20. April. Zur militärischen Lage schreiben französische Blätter, die Offensive sei der Anfang der großen und endgültigen Befreiung Frankreichs und Belgiens, warnen jedoch gleichzeitig vor der Hoffnung, daß die Befreiung sehr schnell vor sich gebe. Berichterstatter der Pariser Presse an der französischen Front erzählen, daß die Kohlenbergwerke bei Lens durch die deutschen Truppen so unbrauchbar gemacht worden seien, daß lange Monate notwendig sein werden, um die Kohlenförderung wieder betreiben zu können.

Herbé über Frankreichs Mißerfolg.

Herbé schreibt in der Zeitung „Victoire“: Wir sind am Plateau von Craonne aufgehalten worden. Die Kämpfe sind demnach schwierig, daß unsere schlimmsten Befürchtungen übertroffen wurden. Die Überraschung des Feindes mißlang, er hielt Reserven bereit.

Schweizerische Erwartungen.

Der erfolgreiche deutsche U-Bootskrieg und der mißglückte französische Durchbruchversuch.

Basel, 20. April. Die „Nöln. Zig.“ meldet aus Zürich: Die westlichen Kämpfe werden in der Schweiz mit großem Interesse verfolgt, wenn auch die politischen Kreise zu der Auffassung neigen, daß die Entscheidung nicht nur im Westen erfolgt, sondern auch durch den U-Bootskrieg herbeigeführt wird. Ein gut unterrichteter Schweizer, der in hervorragender Stellung steht, versichert, die Wirkung des U-Bootskriegs mache sich in einer Art geltend, die alle Erwartungen und Befürchtungen übertrifft. Der militärische Mitarbeiter der „Zürcher Post“ erklärt, daß von einer Erschütterung der deutschen Front im Westen bisher nichts zu verspüren sei. Beide politische Kreise stellen fest, daß andere Entscheidungen reifen, bevor die weitgedehnten französisch-englischen Ziele eines mit ungeheurer Opfern unternommenen Durchbruchs auch nur annähernd erreicht sind.

Die neue Ententekonferenz.

W. T.-B. Paris, 20. April. (Meldung der Agence Havas.) Ribot und Lloyd George begaben sich gestern nach Saint-Jean-de-Maurienne, um über eine gewisse Anzahl von Fragen zu verhandeln und sich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Boselli und dem italienischen Minister des Äußern Sonnino zu besprechen. Sie kamen heute früh wieder in Paris an.

In der „Siegfriedstellung“.

Über den endgültigen Abschluß unserer strategischen Rückzugsbewegung im Westen wird uns geschrieben: Nach rund vierwöchiger Arbeit ist eine der größten strategischen Maßnahmen der Weltgeschichte zum ruhmreichen Abschluß gebracht worden. Ein jeder weiß heute wohl die gewaltige Bedeutung der Rückzugsbewegung Hindenburg im Sommergebiet für die große französisch-englische Offensive hatte. Von Bapaume bis hinunter nach Soissons ist die gesamte Front mit allen ihren Einzelheiten in die neuen Stellungen zurückgenommen worden, die mit dem Namen „Siegfriedstellungen“ belegt wurden. Wir vertrauen fest, daß sie uns Sieg und Frieden bringen und dadurch ihren Namen wahr machen werden. Erst der Geschichte wird es vorbehalten bleiben, festzustellen, welche ungeheure Arbeitsleistung diese Frontverlegung darstellt, die in planmäßigster Weise vorgenommen wurde, und darum dem Feinde keinen Anhalt bot, der ihm nützlich sein konnte. Die Feinde haben sich zum Schrecken aller ihrer Nachleute vor einer ungeheuren Wüste, die ihnen alle Initiativen des Handelns entzog. Der große Angriff, der im Frühjahr auf der ganzen Front vorbrechen sollte, mußte auf zwei getrennte Schaulätze nördlich und südlich unserer Front beschränkt bleiben. Nachdem bereits in den letzten Wochen große Strecken der eben beendeten Front Bapaume-Soissons von unseren Truppen aufgegeben worden waren, wurde jetzt die gesamte strategische Maßnahme durch die Aufgabe des Aisne-Ufers zwischen Conde und Soupir zum Abschluß gebracht. Wenn die Franzosen jetzt gemeldet haben, daß sie Conde „erobert“ haben, so wissen wir nunmehr, wie diese Eroberung tatsächlich aussah, denn sie war eine von den Franzosen nicht erzwungene, sondern von unserer Heeresleitung planmäßig durchgeführte Rücknahme unserer Front, um das große Werk der Frontverlängerung zur Durchführung zu bringen. Die Tatsache, daß der Feind, wie der gestrige Heeresbericht vermerkt, auch hier wiederum wie schon bei allen anderen Strecken dieser Linie nur zögernd folgt, beweist, daß es sich hier in keiner Weise um irgend einen feindlichen Erfolg handeln kann, durch den unserer Heeresleitung etwa der feindliche Wille hätte aufgezwungen werden können. Mit dem Abschluß dieser ruhmreichen Rückwärtsbewegung sehen sich die Feinde auf dieser ganzen Frontlinie vor einer neuen Lage, die für sie unangünstig ist und auch auf die anschließenden Frontlinien unangünstig einwirkt hat. Schon der Zusammenbruch der beiden vorgangelezten Durchbruchversuche bei Arras und Soissons beweist, daß unsere Feinde hier nicht der großen Kraftentwässerung entsprechende Erfolge erzielen konnten. Nach dem letzten Bericht unserer Heeresleitung ist nunmehr auch der zweite französische Durchbruchversuch in der Champagne völlig gescheitert. Bei Reuilly westlich von Auberive und in dem ganzen Waldgebiet wurde wiederum erbittert gekämpft. Die Franzosen kämpften wiederum mit Einsatz ihrer Kräfte, ohne das Geringste zu erreichen. 30 Divisionen wurden allein von der französischen Heeresleitung in den Kämpfen eingesetzt. Welche Hoffnung die Franzosen an die Schlacht knüpften, kann man daraus erkennen, daß die Truppen auf beste für die Verfolgungskämpfe vorgebildet worden waren. Sie kamen aber nicht dazu, da

unsere Linien auch hier eifern aufrecht erhalten wurden. Das gleiche Schicksal des Scheiterns werden auch — des dürfen wir gewiß sein — alle weiteren Durchbruchversuche haben.

Eine zweite Schlacht bei Gaza gewonnen!

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. April. (Drahtbericht.) Amtlicher Oerresbericht. Sinaifront: Nachdem noch in der Nacht vom 19. April an der Front Ruhe geherrscht hatte, entbrannte gestern früh die zweite Schlacht bei Gaza. Um 5 Uhr früh setzte heftiges feindliches Artilleriefeuer auf die Stadt ein. Es wurden bald die ersten feindlichen Angriffsbewegungen erleubar, wenn auch harter Rebel nach die Luftaufklärung hinderte. Gegen 8 Uhr vormittags begann der feindliche Infanterieangriff. Beiderseits der Straße nach Gaza griff eine feindliche Division an. Die zweite Division wandte sich gegen unsere südlich von Gaza stehende mittlere Gruppe. Die feindliche Kavallerie, die sich etwas zögernd benahm, ging gegen den rechten Flügel unserer linken Flügelgruppe vor, während dieser Bewegungen wurde ein feindliches Panzerauto von uns zerstört. Vormittags war der Kampf auf der ganzen Linie in vollem Gange, besonders gegen unsere beiden rechten Flügelgruppen. Trotz großer Verluste gelang es der feindlichen Infanterie nicht, näher als bis 800 Meter heranzukommen. Nachmittags um 3 Uhr hatten unsere mittlere Gruppe bereits zwei feindliche Angriffe blutig abgewiesen. Mit einem dritten Angriff mußte gerechnet werden, nachdem der Feind Verstärkungen herangezogen hatte. Die Lage ist jetzt schon so günstig, daß Bewegungen zu einem Offensivstoß gegen den feindlichen rechten Flügel eingeleitet werden könnten. Um 7 Uhr abends hatte die mittlere Gruppe auch den dritten feindlichen Angriff mit schweren Verlusten für den Feind abge schlagen; alle Stellungen waren fest in unserer Hand. Auf dem linken Flügel drängte unsere Kavalleriedivision erfolgreich gegen die feindliche Kavallerie vor. Umhüllend machten sich Rückzugsbewegungen am feindlichen rechten Flügel bemerkbar, und in den späten Abendstunden ging auch der linke Flügel unserer Infanterie im Verein mit der Kavalleriedivision zum Angriff auf den weichen Gegner. In der Dunkelheit waren Anzeichen eines allgemeinen feindlichen Rückzugs erkennbar. Die zweite Schlacht bei Gaza war gewonnen.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine besondere Ereignisse.

Eines unserer Unterseeboote versenkte im westlichen Mittelmeer drei Segelschiffe sowie 40 Seemeilen westlich von Alexandria einen kleinen englischen Kreuzer, wahrscheinlich von der „Joglover“-Klasse.

Das neue Rußland.

Die neuerlichen Vorgänge in Petersburg.

Wiederum verstärkter Schutz und Versammlungsverbot. # Wien, 21. April. (Zb.) Die Korrespondenz Rundschau berichtet aus St. Petersburg: Der Militärbezirk Petersburg ist gestern abend auf Befehl der provisorischen Regierung von neuem in den Zustand des verstärkten Schutzes versetzt worden. Die Versammlungs- und Versammlungsfreiheit ist vorübergehend aufgehoben worden.

— Berlin, 21. April. (Zb.) Die Blätter berichten über die wachsende Agitation gegen die provisorische Regierung in Rußland. Das „S. L.“ hebt die Gegensätze hervor zwischen Lenin und Plechanow. — Wie der „S. L.“ sich melden läßt, beurteilt die kriegsgerische Presse in Rußland den mühelosen Sieg der Revolution mit pessimistischer.

Die Lage laut „Corriere della Sera“ „düsterer als je“.

Neue Kämpfe voraussehen.

— Berlin, 21. April. (Zb.) Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ dröhelt, daß die Bewegung für und gegen den Krieg und gegen die provisorische Regierung einen immer größeren Umfang annehme und unter den Volkselementen Besorgnis und Verwirrung hervorrufe. Die Lage erscheine düsterer als je. Die Regierungsmitglieder ständen einer sehr schwierigen Aufgabe gegenüber. Die Regierung demüde sich mit aller Energie, um die Erhaltung des Gleichgewichts zwischen dem Streben nach inneren Reformen und den russischen auswärtigen Interessen. Das Arbeiter- und Soldatenkomitee mit seinen übertriebenen Forderungen vermehre die Verwirrung. In Petersburg ständen sich heute drei Parteien gegenüber, die sich offen bekämpften. Plechanoff, der Führer der Beschwerte, gelte als treuer Regierungsanhänger, während Lenin, der Führer der Bolschewiki, offen für einen Sonderfrieden eintrete. Am Lenin scharten sich die Arbeitergruppen, die schon in den ersten Revolutionstagen vollständig kampfbereit gewesen seien. Der größte Teil der aus dem Zeughaus fortgenommenen Waffen, etwa 4000 Gewehre und 20000 Revolver, sei im Besitze der Bolschewiki. Neue Kämpfe seien voraussehen, in denen neben der provisorischen Regierung unter den politisch sich gegenüberstehenden Persönlichkeiten Plechanoff und Lenin eine Rolle spielen würden.

Die schweren Unruhen in Südrußland.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 21. April. (Zb.) Nach Meldung des „Aron Rossie“ verlief das Okerfest in Südrußland unter schweren Unruhen. Kiev wurde von bewaffneten Banden durchzogen, welche die Vororte besetzten. Das ausgesandte Militär mußte den Aufrührern wahre Schlächen liefern. Aus Odessa gehen beunruhigende Nachrichten ein. 12 beharabische Gutbesitzer wurden verhaftet, weil sie für die alte Regierung eine lebhaft Agitation entfalten. Mehrere Truppenabteilungen haben beschossen, jetzt einen ersten Kampf gegen die Neuordnung anzunehmen. Die gewalttätige Besitzergreifung des Bodens durch die Bauernschaft dauert fort. Der Einfluß solcher Bewegungen

auf das Erntergebnis ist natürlich ein schädlicher. Auch aus einer Anzahl anderer Oertschaften werden solche Unruhen gemeldet.

Die Gefahr von Bauernaufständen.

Zwangsentziehung des privaten Güterbesitzes auf eigene Faust?

Stockholm, 21. April. Der Regierungskommissar in Samara drohte an das Ministerium des Inneren: Aus den Kreisen kommen alarmierende Gerüchte. Die Bauern sind fest entschlossen, ohne erst die Konstituante abzuwarten, im Frühjahr den gesamten privaten Landbesitz zugunsten der Gubernschaft zu enteignen. Die örtlichen Gutbesitzer befürchten, daß die Bauern die Gutsfelder gewaltsam zur Saat nehmen könnten. — „Wirschowoja Wjedomost“ schreibt: Unser Staat leidet an einem akuten Nahrungsmangel. In Petersburg müßte das Baden von Schwarzbrot wegen Nahrungsmangel eingestellt werden. In Moskau und vielen anderen Städten Rußlands drohe der Bevölkerung eine Hungerzeit.

Der Zwiespalt in der russischen Sozialdemokratie.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 21. April. (Zb.) „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Der Sozialistenführer Lenin fand bei der Versammlung der Sozialdemokraten einen kalten Empfang. Alle Teilnehmer bekämpften seinen Vorschlag eines sofortigen Friedens.

Eine Aufforderung an die Regierung zu einer neuen entschiedenen Friedensbotschaft.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 21. April. (Zb.) Die jüngste Erklärung der provisorischen Regierung wird in der Zeitung „Pravda“ fortgesetzt bemängelt wegen mangelnder Klarheit. „Pravda“ fordert energisch, die russische Regierung solle einen zweiten Schritt zur Durchföhrung des Friedensunternehmens tun, damit die Erklärung nicht nur eine leere Aussprache bleibe. Die revolutionäre Demokratie und besonders die Arbeiterklasse fordere, daß die Regierung von neuem offen ihre Bereitwilligkeit erkläre, in Friedensverhandlungen einzutreten und eine neue Regierungserklärung erläßt, in der die Friedensbereitschaft Rußlands näher begründet und die Notwendigkeit der Selbständigkeit aller Völker ausgesprochen wird. Nur dadurch sei eine wirkliche praktische Lösung aller schwebenden Fragen möglich.

Ein vielfachender Erlaß des Generals Gurko.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 21. April. (Zb.) Die Moskauer Zeitungen veröffentlichen einen Tagesbefehl des Generals Gurko, der besagt: In diesen Tagen wird Rußlands Schicksal entschieden werden. Es wird entschieden, ob es ein freies Land oder ein verfallenes, gedemütigtes, vernichtetes Volk wird. Vergessen unsere Soldaten die Lehren der Vergangenheit? Wir beginnen militärische Geheimnisse auszulauern. Im Oberkommando an der Westfront liegen zahllose Briefe vor, worin Soldaten auf die Mißstände der Armeeverorgung hinweisen und von Munitionsgährderte Stellungen. Bei der im Offizierkorps beginnenden Selbstherrschafft und der Anarchie unter den Soldaten hat offenbar die Mehrzahl des Militärs die Bedeutung der militärischen Geheimnisse vergessen. Durch diesen Zustand wird die russische Freiheit gefährdet. Es werden zukünftig strenge Strafen über alle verhängt, welche in Briefen nach der Heimat die Lage der Armee ungünstig schildern oder bei dem Verrat sonstiger militärischer Geheimnisse in Briefen an Angehörige ertappt werden. Ein Skonmentar zu diesem vielfachenden Erlaß ist überflüssig.

Eine Studentenpropaganda gegen die Entente und für ein Zusammengehen mit Deutschland.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 21. April. (Zb.) Die in Kasan erscheinende Zeitung „Kamenskaja Resch“ teilt mit, daß eine Studentengruppe im Namen der demokratischen Studentenschaft eine Zeitung herausgibt, welche den Kampf gegen die bürgerlichen Regierungen Englands und Frankreichs propagiert und für ein gemeinsames Zusammenarbeiten mit der deutschen Regierung eintritt. Das Erscheinen dieser Zeitung veranlaßte Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Studentenschaft. Von vielen Seiten wird gegen die Propaganda einer Loslösung von der Entente Protest erhoben. Die Lage ist infolgedessen besonders kritisch, weil ein großer Teil der Studenten sich der Ansicht des demokratischen Studentenblattes anschließt und lebhaft gegen England protestiert.

Englands schwindender Einfluß in Rußland

Neue englische Pläne mit dem Zaren?

— Berlin, 21. April. (Zb.) Über englische Nachenschaften in Rußland heißt es in einer Meldung der „Wof. Stg.“: Durch das Hervertreten der Arbeiterpartei und deren immer mehr überiegenden Einfluß ist die Bewegung in Rußland den englischen Händen mehr oder weniger entglitten. Man ist in London über diesen Mißerfolg erbittert, hält aber trotzdem an dem Plan fest, nicht eine Republik, sondern eine konstitutionelle Monarchie zu verwirklichen und die Wiedereinsetzung des Zaren in seine Rechte zu erreichen.

Die englischen Munitionsarbeiter reden den russischen zu!

W. T.-B. Amsterdam, 20. April. Wie die „Daily News“

unterm 18. April meldet, hat der Vorstand der Arbeiter des Woolwich-Arsenals ein Begrüßungstelegramm an die Genossen der Petersburger Gewerkschaft und der dortigen Patronenfabrik geschickt. Darin wird u. a. gesagt: Kameraden! Laßt uns gemeinsam arbeiten, um unseren Kameraden in den Gräben zu Hilfe zu kommen. Ihre Opfer sind größer als unsere. Jede unserer Arbeitsstunden kostet ein teures Leben. Jede Stunde der Faulheit macht uns zu Rädern.

Ein Generalausstand in Finnland am 1. Mai?

W. T.-B. Kopenhagen, 20. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Das finnische Blatt „Hufvud Stadsbladet“ teilt mit: Die finnischen Arbeiter agitieren eifrig für die Durchführung des achtstündigen Arbeitstages. Die Arbeiter in Helsinki wandten sich sogar an die russischen Soldaten mit dem Ersuchen, sie bei der Durchführung ihrer Forderung zu unterstützen. Man fürchtet den Ausbruch des Generalausstandes in ganz Finnland spätestens für den 1. Mai.

Verhaftung des Chefs der finnischen Kriegszensur.

Dr. Stockholm, 21. April. (Zb. Drahtbericht. Zb.) Nach Petersburger Meldungen wurde der Chef der finnischen Kriegszensur Oberst Holmberg auf Befehl des Justizministers Herenski verhaftet. Als Nachfolger des im Hausarrest festgehaltenen Generalgouverneurs von Turkestan General Kuroppain wurde Tscherkhin ernannt.

Japan und die Vorgänge in Rußland.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.) Kr. Genf, 21. April. (Zb.) Die Agentur Radio versendet an die Zeitungen eine recht drehend klingende Meldung, die in Rußland Eindruck machen soll. Es wird darin erklärt, Japan treffe alle Vorbereitungen zur sofortigen Abendung einer Expedition nach Rußland im Falle einer weiteren Verwicklung der inneren russischen Verhältnisse. Die Ereignisse in Rußland würden in Japan mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.

Der Tauchbootkrieg.

Ein englischer kleiner Kreuzer im Mittelmeer schwer beschädigt.

W. T.-B. Berlin, 20. April. (Amtlich.) Am 14. April wurde westlich Alexandria ein zu den Bewachungsstreitkräften gehöriger kleiner englischer Kreuzer, wahrscheinlich der „Joglover“-Klasse, von einem unserer Unterseeboote in einem Nachtangriff durch zwei Torpedotreffer schwer beschädigt. Das Sinken konnte wegen der Dunkelheit und feindlicher Gegenwirkung nicht mehr festgestellt werden, ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Verient!

W. T.-B. Haag, 20. April. Die Niederländisch Telegramm Agentchop erzählt, daß in Schiedingen die Besatzungen des Schleppboots „Marcel“ und der belgischen Schiffe „Telagi“ und „Florence“, die am Donnerstagfrüh acht Meilen nördlich dem Nordhinder-Feuchtschiff von einem deutschen U-Boot versenkt werden sind, gefoltert wurden.

W. T.-B. Madrid, 21. April. (Drahtbericht. Funkpruch des Direktors des Wiener Korrespondenz-Bureaus.) Der „Imparcial“ meldet: Am vergangenen Samstag wurde der spanische Dampfer „Lom“ (2413 Tonnen), der mit 3500 Tonnen Eisenerz von Bilbao nach Cardiff unterwegs war, in der Nähe von La Rochelle von einem Unterseeboot versenkt. Der Dampfer fuhr im Geleitzug mit 18 Schiffen der Entente, als das herannahende Unterseeboot gemeldet wurde, ergriffen alle die Flucht. In demselben Augenblick erhielt der Dampfer „Lom“ ein Torpedo und ging in wenigen Minuten unter.

W. T.-B. Madrid, 21. April. (Drahtbericht.) Meldung der „Agence Hodos“: Bisher fanden bei Ojion 2 verlassene Boote. Das eine trug die Inschrift „Lorida Barcelona“, das andere nur das Wort „Bergen“. Der Dampfer „Lorida“ mit 2000 Tonnen war kürzlich von Ojo nach Barcelona abgefahren. Da Nachrichten von ihm fehlen, ist zu befürchten, daß er versenkt werden ist.

W. T.-B. Madrid, 21. April. (Drahtbericht.) Funkpruch des I. v. d. L. Korrespondenzbureaus.) Aus Langer wird berichtet, daß der englische Dampfer „Patagonia“, ein Schiff von 7000 Tonnen, ohne Warnung von einem Unterseeboot versenkt werden sei. In der portugiesischen Süd- und Westküste wurden die griechischen Dampfer „Biskali“ und „Ariolo“ versenkt. 50 Seemeilen von Kap Spartel wurden die englischen Dampfer „Bris“, „Robert“ und „Gurt“ torpediert.

Die zunehmende Lebensmittelnot.

W. T.-B. Amsterdam, 20. April. Die „Daily Mail“ vom 18. April schreibt: Der Vorrat an Weizen und Mehl wird immer geringer. Wenn die freiwillige Einschränkung nicht größer wird, wird es notwendig sein, den Zwang einzuführen, und man wird sich beschließen müssen, brotlose, fleischlose und kartoffellose Tage einzuhalten. Die Warnung ist zu dringend, als daß man sie in den Wind schlagen dürfte. Sie ist das Ergebnis einer Untersuchung des Lebensmittelministeriums, die sich über das ganze Land erstreckte. Es besteht wenig Aussicht, daß der Vorrat größer wird, so lange die U-Boote vor allem auf die Getreideschiffe Jagd machen.

Verstaatlichung der Nahrungsmittelproduktion in England!

W. T.-B. London, 20. April. (Drahtbericht.) Der Nahrungsmittelkommissar wurde ermächtigt, von allen Fabriken, Werkstätten und sonstigen Geschäftsanlagen Besitz zu ergreifen, in denen Nahrungsmittel hergestellt oder zu dem Verkauf vorbereitet werden.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Die Schaffung einer amerikanischen Armee.

— Haag, 21. April. (Zb.) Nach dem Bericht der Geheimkommission des Senats in Washington würde noch den Plänen der Regierung eine Heeresmacht von 600 000 Mann geschaffen sein, die auf dieser Stärke erhalten bliebe.

Kein Beitritt Amerikas zum Londoner Abkommen.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.) Kr. Genf, 21. April. (Zb.) „Information“ erfährt aus London: Die eindringlichen Bitten der Entente, Amerika möge dem Londoner Abkommen beitreten, blieben erfolglos. Die Washingtoner

Regierung sprach vorgestern in höflichster Form eine definitive Ablehnung des Vorschlages aus. Das Blatt glaubt diese Entschiedenheit Wilsons sei durch die ver- worrene Lage in Russland begründet.

Ausschub des amerikanischen Schlacht- kreuzerbaues zugunsten des Handelschiff- baues.

Eine kennzeichnende Maßregel.

W. T.-B. Washington, 20. April. (Reidung des Reuter- schen Bureaus.) Marineminister Daniels teilt mit, daß ein vorübergehender Ausschub des Baues von fünf neuen Schlacht- kreuzern und anderer großer Schiffe erwogen wird, damit sich ein Teil der Schiffbauindustrie, so weit er nicht mit dem Bau kleiner Kriegsschiffe beschäftigt ist, dem Bau von Handelsschiffen widmen kann.

Zur Nahrungsmittelknappheit in Amerika.

W. T.-B. Washington, 20. April. (Drahtbericht.) Der Ackerbauminister hat dem Senat empfohlen, daß der nationale Senatsausschuß ermächtigt werde, Höchst- und Mindestpreise festzusetzen.

Eine Mission Valfours in Amerika.

W. T.-B. London, 20. April. (Drahtbericht.) Valfour ist an der Spitze einer außerordentlichen Gesandtschaft in Amerika hier in Halifax (Neuschottland) angekommen.

Was will die italienische Mission in Washington?

Berlin, 21. April. (ab.) Über die Entsendung einer italienischen Mission nach Washington wird im „B. Z.“ ge- sagt: Die Aufgabe der Mission ist vorwiegend finan- zieller Natur, doch werden die italienischen Delegierten, zu denen Tittoni und Lugatti gehören, auch einen Teil der be- schlaggenommenen deutschen Schiffe für italienische Kriegszwecke beanspruchen.

Englischer Dankgottesdienst für Amerika!

London, 21. April. (ab. Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der König, die Königin und die Mitglieder des Kabinetts wohnten am 20. d. M. einem feierlichen Gottes- dienste in der St. Pauls-Kathedrale bei, der anlässlich des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Krieg gelebrt wurde.

Die Neutralen.

Eine internationale sozialistische Konferenz im Mai?

Br. Haag, 21. April. (Fig. Drahtbericht. ab.) Dem „Nieuwen Rotterd. Courant“ wird gemeldet: Der nieder- ländische Ausschuß bei der Geschäftskommission des inter- nationalen sozialistischen Bureaus wird beantragen, daß die internationale Sozialistenkonferenz im Mai beginnen soll.

Deutsches Reich.

Die christlich-nationale Arbeiterorgani- sation gegen die Arbeitseinstellungen.

W. T.-B. Berlin, 20. April. Der Vorstand des Gesamt- verbandes der christlichen Gewerkschaften Deutsch- lands erläßt folgenden Aufruf:

Kolleginnen und Kollegen! In einigen Stellen kam es anlässlich der Kürzung der Protration in den letzten Tagen zu Arbeitsniederlegungen. Mit aller Entschiedenheit muß dagegen Stellung genommen werden. Keine Arbeitseinstellung vermag auch nur ein Brumm Brot mehr her- beizuschaffen. Draußen lebt die größte Schlacht der Weltgeschichte. Unsere unsterblichen Feinde, Engländer und Franzosen, holen zum letzten entscheidenden Schlage aus um uns zu vernichten. Unsere Väter, Brüder und Söhne halten unter unerhörten Opfern und Strapazen Tag und Nacht, bei Regen und Sturm, oft ohne Nahrung, stand. Mit ihren Leibern schützen sie Heimat und Herd und halten den Feind von Deutschlands Grenzen fern. Generalfeldmarschall v. Hindenburg sagt mit Recht, daß jede noch so un- bedeutend erscheinende Arbeitseinstellung eine unverantwort- liche Schwächung unserer Verteidigungsmacht bedeutet und eine unfähbare Schuld an dem Heer, besonders an dem Mann im Schützengraben, der dafür bluten muß, darstellt. Jede ungenützte Arbeitsstunde verlängert den Krieg. Wo Munition mangelt, müssen unsere heldtugenden Söhne mit ihren Leibern die lebendige Abwehr leisten. Mit ihrem Blut und hoffenden Leben müssen sie die Fortschritt jeder Arbeitseinstellung begehen. Welcher deutsche Arbeiter hat den Mut, diese furchtbare Schuld auf sich zu laden? Die christlich- nationale Arbeiterbewegung lehnt jede Verantwortung für das gemissene Treiben ab und wendet sich aufs schärfste dagegen. Das Ausland greift gierig nach jeder Nachricht, die den Ardein erwecken könnte, als ob in Deutschland innewer- tlichen Unruhen ausbrechen. In einer Zeit, wo der Unterseeboot- krieg seine Wirkung auf die Straße ausübt, wo wir unsere wirtschaftliche Widerstandskraft durch die Aufbringung der 13 Milliarden Mark Kriegsschulden beweisen, greift der Feind wie ein Getriebener nach jedem Strohhalm, um seine Truppen zum Ausmarsch anzuspornen, seine verzweifelnden Völker zu beruhigen.

Kolleginnen und Kollegen! Hütet euch vor jenen dunklen Kräften, die unter dem Deckmantel der Lebensmittelnöte politisch-revolutionäre Ziele erstreben. Trebet ihren Treibereien entschiedenst entgegen und erfüllt nach wie vor eure Pflicht. Wir stehen treu zu Kaiser und Reich und zu unseren tapferen Streikkräften. Ihren Treiben wir unsere Arbeitskraft in Sturm und Drang, in Not und Tod. Kein Opfer, auch wenn es noch so schwer ist, darf uns von dem Weg der Pflicht abbringen, den uns die gewaltige Zeit gehen heißt.

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands und die Friedensfrage.

Der Parteiausschuß und der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands haben in gemeinamer Sitzung mit den Vorständen der Fraktionen des Reichstags und des preussischen Abgeordneten- hauses sowie der Landeskommission für Preußen am 19. April einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Wir bekräftigen den unerbürdlichen Entschluß der deutschen Arbeiterklasse, das Deutsche Reich aus diesem Krieg als freies Staatswesen hervorgehen zu lassen. Wir fordern die sofortige Beseitigung aller Un- gleichheiten der Staatsbürgerrechte in Reich, Staat und Gemeinden sowie die Beseitigung jedes bureau- kratischen Regiments und seine Ersetzung durch den entscheidenden Einfluß der Volksbewegung. Mit Entschiedenheit verwerfen wir die von den feindlichen Regierungen verbreitete Zumutung, daß die Fortführung des Krieges nötig sei, um Deutschland zu freiheitlichen Staats- einrichtungen zu zwingen. Es ist Aufgabe des deutschen Volkes allein, seine inneren Einrichtungen nach seiner Überzeugung zu entwickeln. Wir be- greüßen mit leidenschaftlicher Anteilnahme den Sieg der russischen Revolution und das durch ihn ent- sachte Wiederaufnehmen der internationalen Friedens- bestrebungen. Wir erklären unser Einverständnis mit dem Beschluß des russischen Arbeiter- und Soldatenrates, einen gemeinsamen Frieden vorzubereiten ohne Annexionen und ohne Kriegs- entschädigung auf der Grundlage einer freien nation- alen Entwicklung aller Völker. Wir betrachten es da- her als die wichtigste Aufgabe der sozialdemokratischen Partei Deutschlands sowie der Sozialisten aller Län- der, die Regierung zum klaren Verzicht auf jegliche Eroberungspolitik zu drängen und so rasch wie möglich entscheidende Friedensverhandlungen auf dieser Grundlage herbeizuführen. Kein Volk darf durch den Friedensschluß in eine demütigende und unerträgliche Lage gedrängt werden, sondern jedem muß die Möglichkeit gegeben sein, durch freiwilligen Beitritt zu einer überstaatlichen Organisation und An- erkennung einer obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit den dauernden Bestand des künftigen Weltfriedens zu verbessern.

Der holländische Sozialistenführer Tröstra in Berlin.

Br. Berlin, 21. April. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der „So- zialwärts“ meldet: Genosse Pierre Tröstra, der sich zurzeit auf der Reise nach Schweden in Berlin aufhält, hatte am Freitag Besprechungen mit dem Parteivorstand der deut- schen Sozialdemokratie und den hier anwesenden Vertretern der österreichischen und ungarischen Genossen. Die Absicht der holländischen Vertreter im internationalen sozialistischen Bureau, nach Schweden zu reisen, und die Friedensarbeit nach festen Kräften zu fördern, fand die Zustimmung.

Die starke Wirkung des Ostererlasses im feindlichen Ausland.

Br. Berlin, 21. April. Wie aus den Berichten neutraler Zeitungen hervorgeht, hat der kaiserliche Ostererlass im feindlichen Ausland eine weit stärkere Wirkung ausgeübt, als die gegnerische Presse zugegeben will. Die „Oschweiz“ vom 12. April erzählt aus Paris, daß die kaiserliche An- kündigung nicht nur in französischen Sozialistenkrei- sen, sondern auch weit darüber hinaus, sensationell gewirkt habe. Ein Führer der russischen Sozialisten in Paris nannte die Botschaft eine kalte Dusche für die demokrati- schen Bestrebten zu Ehren Wilsons im Senat und in der Kammer. Die entscheidende Inangriffnahme der Ver- fassungreform in Deutschland-Preußen sei ein Ereignis von ungeheurer Tragweite. Es sei jetzt unmöglich, den Krieg noch mit Hilfe von Schlagworten und leeren Programmenreden zu führen. Vor allem müsse man sich fragen ob Wilson glücklicherweise inspiriert gewesen sei, als er im Namen des demokratischen Gedankens den Krieg gegen Deutschland proklamierte. Die monarchisch-demokratische Co- lution, die das deutsche Volk heute ohne Erschütterung durchmache, sei eine gewonnene Schlacht für Deutschland.

Treuhandverwaltung für das feindliche Vermögen.

W. T.-B. Berlin, 20. April. Auf Grund der am 1. Mai in Kraft tretenden Verordnung des Bundesrats wird seitens des Reichs- kanzlers die Ernennung eines Treuhänders für das feind- liche Vermögen erfolgt. Der Treuhänder ist selbst im In- land schwebliche Vermögensgegenstände von Feinden unter Verwal- tung zu nehmen. Unternehmungen, Niederlassungen und Grund- stücke jedoch nur mit Zustimmung der Landeszentralbehörde. Die Entscheidung des Treuhänders, daß die Voraussetzungen für die- selben erfüllt sind, wird durch ihn nachzusehen, kann nur im Auf- trage angeordnet werden. Der Reichskanzler verordnet die neuen am 1. Mai in Kraft tretenden Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit feindlichen Wap- und Reinkonsummitteln vom 5. Oktober 1916.

Der neue päpstliche Nuntius für Bayern.

W. T.-B. Rom, 21. April. (Drahtbericht. Meldung der Agenzia Stefani.) Der Papst hat Mggr. Pacelli zum apostolischen Nuntius für Bayern ernannt.

Def- und Personal-Nachrichten.

Der türkische Thronfolger Prinz Sia Eddin Effendi ist in Berlin wieder einge- troffen.
Zum Ableben des Gouverneurs Freiherrn v. Bissing schreibt die „Korrb. Allg. Ztg.“: Unter den großen Namen, die jeder künftige Deutsche in unserer sturmdurchtobten Zeit mit Ehrgefühl und Ehrfurcht nennen wird, wird der Name Moriz v. Bissing nicht fehlen. Er hat nicht nur für das gegenwärtige Belgien gesorgt, sondern auch an seiner Zukunft gebaut und einen großen Teil der schweren Schuld gutgemacht, die die Regierung des Königreichs in diesen Jahrzehnten gegenüber der flämischen Hälfte der Bevölkerung auf sich geladen hatte.
Religionsunterricht in polnischer Sprache. Der Bromberger Regierungspräsident hat angeordnet, daß mit Beginn des neuen Schuljahres der Religionsunterricht auf der untersten Stufe in pol- nischer Sprache gegeben werden könne.

Eine Reichstagswahl in Südbad? # Südbad 21. April. Die liberale Volkspartei hat eine Entschließung gefaßt, die den Zeitpunkt zur Änderung der Bundesräte Staatsverfassung für gegeben hält.
Eine Reichstagswahl. W. T.-B. Ulzen, 20. April. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Ulzen-Südbad-Dannewitz- Hohenberg für den auf dem Feld: der drei gesessenen Abgeordneten i. Residenz wurde Graf Georg Ernst Bernkorf, Behauptung mit 200 Stimmen gewählt. Einige kleinere Bezirke sind noch aus.
Die deutsch-türkischen Rechtsverträge. W. T.-B. Berlin, 20. April. Dem Reichstag sind heute die am 11. Januar unterzeich- neten deutsch-türkischen Rechtsverträge nicht dem Entwurf eines Aus- führungsvertrages zugegangen. Den Beträgen ist eine ausführliche Denkschrift beigelegt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Selbes Kundensystem für Bäckereien.

Ein großer Teil der Bäder hat trotz wiederholter schär- fter Ermahnungen gegen die geforderten Vorschriften noch nicht gültige Marken dem Publikum abgenommen und dafür Brot angesetzt, so daß ein Teil der Bevölkerung im vornus sein Brot gegessen hat. Sowohl die Bäder wie der betreffende Teil der Bevölkerung haben sich durch dieses Vorgehen straf- bar gemacht. Alle Maßnahmen, die der Magistrat ergreift, sind gegenüber diesem strafbaren Verhalten erfolglos gewesen. Obwohl die Kontrolle bei der Abgabe der von den Bäckern eingenommenen Brotmarken an der Mehlverteilungsstelle zum Bezug von Mehl aufs schärfste darauf gerichtet war, daß un- gültige Marken nicht vorgelegt wurden, ist es den Bäckern doch möglich gewesen, in strafbarer Weise dem Publi- kum noch nicht gültige Marken abzunehmen, da sie diese Marken so lange zurückhalten konnten, bis sie gültig waren, um sie dann erst vorzulegen. Sie waren in der Lage, dieses Vorgehen einzuschließen, weil sie einen gewissen Vorschub von Mehl im Besitz haben mußten, da es dem Publikum freigestellt war, sein Brot in jeder beliebigen Bäckerei zu kaufen. Nach- dem sich sowohl ein Teil der Bevölkerung wie auch ein Teil der Bäder gegenüber den erlassenen Bestimmungen als völlig ungewissen erwiesen hat, sieht sich der Magistrat veranlaßt, nunmehr Maßnahmen zu ergreifen, die eine Wiederholung dieser Vorkommnisse ein- für allemal ausschließen.

Viele Städte haben sich dadurch zu schützen geglaubt, daß sie die Brotmarken nur für eine oder zwei Wochen dem kaufenden Publikum in die Hand gaben. Aber die Erfahrung hat dort gelehrt, daß auch diese Maßnahme nicht geholfen hat, weil die Bäder das Brot doch auf andere Weise auf die später ihren abgelaufenen Marken herausgegeben haben. Der diesige Magistrat hat sich deshalb dazu entschlossen, dadurch wirksam einzugreifen, daß er dem Bäder nur so viel Mehl gibt, als der Läder für eine Woche braucht. Die Durch- führung dieser Maßnahme ist nur möglich bei Einführung des festen Kundensystems mit der Maßgabe, daß zur Reichsbrotbäckerei nur in einzelnen vom Magistrat zu bestimm- enden Bäckereien Brot abgegeben werden darf. Nur die Einführung des festen Kundensystems gibt dem Magistrat die Möglichkeit, den Mehlvorschub bei den Bäckern zu beseitigen und ihnen nur diejenigen Mengen zuzumessen, die sie für die Abgabe von Brot allmähentlich für die ihnen zugewiesenen Kunden notwendig haben. Sollte eine Bäckerei auch dann noch nicht gültige Marken einlösen, so würden die anderen zugewiesenen Kunden nicht bedient werden können; das Vor- gehen der Bäckerei würde sofort offenbar werden. Selbstver- ständlich ist, daß in einem solchen Fall die betreffende Bäckerei sofort geschlossen würde.

Der Magistrat ist sich wohl bewußt, daß er damit dem kaufenden Publikum eine von ihm schwer empfundene Beschränkung auferlegen muß, da die Qualität des Brotes bei den einzelnen Bäckereien wochenweise verschieden ist und nach Einführung des festen Kundensystems eine Um- schreibung auf andere Bäder ausgeschlossen bleiben muß. Zu der letzteren Maßnahme sieht sich der Magistrat deshalb ge- zungen, weil er mit dem ihm zur Verfügung stehenden ge- ringen Beamtenpersonal nicht in der Lage ist, die Kunden- listen und damit die Zuzahlung von Mehl bei dem sicherlich reichlich auftretenden Wunsch, den Bäder zu wechseln, ord- nungsmäßig zu führen. Bis zur Einführung des Kunden- systems wird der Magistrat durch besonders angenommene Kontrollen die Bäckereien aufs strengste dahin kon- trollieren, daß noch nicht gültige Marken nicht angenom- men werden. Diese Maßnahme gewährt aber einen aus- reichenden Schutz aus nachstehenden Gründen nicht. Wenn sich der Magistrat zur Einführung des festen Kundensystems für die Bäckereien entschlossen hat, und wenn er sich ent- schließen mußte dem kaufenden Publikum die Kauffreiheit zu nehmen, so hat er sich dabei ausschließlich von dem Gedan- ken leiten lassen, daß mit aller Energie und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln darauf gedrungen werden muß, daß die gesamte Bevölkerung Wiesbadens mit den von der Reichsbrotbäckerei zur Verfügung gestellten Rationsmengen bis zur neuen Ernte auch tatsächlich durchgehenden werden kann. In Anbetracht dieser für einen günstigen Ausgang des Krieges unbedingte Notwendigkeit wird er- wartet, daß das kaufende Publikum den von dem Magistrat getroffenen Maßnahmen das erforderliche ernste Verständnis entgegenbringt.

Der König von Württemberg ist mit Gefolge und Dienerschaft zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und im „Kajander Hof“ abgestiegen.

Todesfall. Man schreibt uns: Wieder ist eine treue Anhängerin des Hauses Nassau aus altem nassauischen Ge- schlecht dahingegangen. Am 19. d. M. verstarb im Paulinen- stift das 74 Jahre alte Fräulein Ulta von Bierbrauer zu Drenstein. Ihr Vater war der nassauische Geheim- Regierungsrat v. Bierbrauer zu Drenstein und ihre Mutter eine Freiin Groß zu Stauffenberg. Das Leben der Be- storbenen war dem stillen Wirken in Werken der Nächstenliebe gewidmet.

Ein gravitätisch angelegter Schwindel beschäftigt augen- blicklich die hiesige Kriminalpolizei, die bis jetzt folgende in- teressante Einzelheiten ermittelt hat. Wiesbadener Kondi- toren erhielten von einer angeblichen Frau Müller oder Schmelz in Ramboch die Mitteilung, daß sie geneigt sei, ihnen einen Kasten Kaffee, Schokoladenpulver und Bohnenkaffee, für den sie keine Verwendung mehr habe, zu überlassen. Als Adresse des Lieferanten gab sie einen Herrn Hermann Schnell in Soarbrücken an. Dieser erklärte sich auch auf Anfrage bereit, die Waren zum Preis von 475 M. nachzukommen als „Taschengeld“ deklarieren zu lassen. Er mel- dete die umgehende Abfertigung der Sendung sowie die Er- hebung des Betrags durch Postauftrag an. Gleichzeitig kam eine Karte von der Filialabfertigung in Soarbrücken, mit der die Abfertigung der Riste bestätigt wurde. Nachträglich stellte sich heraus, daß der Stempel dieser Karte eine Fälschung war. In einem Fall wurde hier der Postauftrag eingelöst und das Geld dem Schnell ausgehändigt. In einem anderen Fall war der Auftraggeber vorsichtig genug, in Soarbrücken Erkundigungen einzuziehen, und so kam er dahinter, daß es sich mit einem Schwindler zu tun hatte. Schnell, der, als er

Somit auch sofort aus Saarbrücken verschwand, hatte die Forderung von Honan aus einem Brief an die hiesige geschäftliche Firma zu schreiben, in dem er mitteilte, daß er das Geld erhalten habe, wozu er jedoch nicht und könne keine senden. Das Geld könne er einmischen gut gebrauchen; in vier Monaten wolle er es zurückzahlen unter der Bedingung, daß keine polizeiliche Anzeige erfolge, und daß nichts in die Presse käme. Der Name Hermann Schnell sei falsch, deshalb sei jede Nachforschung vergeblich. Tatsächlich ist auch die Spur des Schnells verloren gegangen. Es gelang noch, einen weiteren Betrag von 475 M., der gleichfalls nach Saarbrücken unterwegs war, bei der Post zurückzuhalten. Die Ermittlungen haben bis jetzt ergeben, daß noch ein Komplize an der Sache beteiligt sein muß, der die Briefe der unbekannten Frau Müller oder Schmelz in Rumbach verschickte und auf diese Weise dem Schnell in die Hand arbeitete.

Der falsche Fliegerleutnant. Ein Unbekannter in der Uniform eines Oberleutnants mit dem Fliegerabzeichen hat einen hiesigen Wirt um 80 M. betrogen, indem er sich als Freiherr Heinz v. Martels ausgab, der bei der Fliegerschule in Köln sitze und im „Hotel Excelsior“ dortselbst wohne. Er gab an, er sei augenblicklich in Geldverlegenheit und werde den geliebten Betrag sofort zurücksenden. Der Leutnant hat aber bis jetzt nichts von sich hören lassen, und Nachforschungen ergaben, daß der Herr in Köln unbekannt ist.

Einbruch. Am Abend des 17. April wurde in ein Landhaus an der Bierstädter Grenze eingebrochen und außer einer Kassetten mit 500 M. zahlreiche Schmuckgegenstände, ein prächtiger Apparat, Zigaretten, Wein, Kognak, Tee, Briefe, Wertpapiere, ein Kreditbrief, lautend auf die Deutsche Bank in Berlin, ein Schuldschein sowie ein Scheckbuch gestohlen. Am 19. April wurden bei einem Einbruch in eine Wohnung 50 Pfundspare Nr. 5026 bis 5076 der Victoria-Hausobligationen im halbjährigen Gesamtwert von 1175 M., fällig am 1. Mai 1917, ferner etwa 1000 M. Bargeld in Reichsbanknoten und Darlehensscheinen, mehrere Papiere, ein Geldtäfelchen aus Leder oder Lederimitation, mehrere goldene Pricken, 2 goldene Damenringe mit Brillanten und kleinen Rubinen, 2 goldene Damenuhren gestohlen. Auf die Wiederbeschaffung des Geldes sowie der Wertpapiere ist eine Belohnung von 10 Prozent des Wertes, auf die Ermittlung des Täters eine solche von 100 M. ausgesetzt.

Petroleum. Durch den Verlust der noch im Umlauf befindlichen Bezugsmarken ist eine kleine Menge Ausleihe-Petroleum zur Neuverteilung frei geworden. Bezüglich der Ausgabe neuer Bezugsmarken verweisen wir auf die Bekanntmachung des Magistrats im Angelegenheit der Ausgabe.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. Sonntag, den 22. April, nachmittags, bei aufgehobenem Abendmahl, 2. Sondervorstellung für die kriegsbeschädigte Arbeiterschaft, veranstaltet auf Veranlassung des Kriegsamtes: „Die Koblenzenerin“ Anfang 7 1/2 Uhr. Abend, Abonnement B: „Das Leinwandvergnügen“ Anfang 7 Uhr. Montag, den 23. April, Abonnement A: „Der siebente Tag“ Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 24. April, Abonnement C: „Der Graf von Luxemburg“ Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 25. April, Abonnement B: „André“ Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 26. April, Abonnement D: „Der Rosenkavalier“ Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, den 27. April, Abonnement C, zum Fortsetze der Heiligen Thronerben-Spiel, 1. Teil, 1917: „Die Heilige“ (Schauspiel) Anfang 6 1/2 Uhr. Samstag, den 28. April, Abonnement B: „Die Fälscher“ Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 29. April, nachmittags, 3. Sondervorstellung für die kriegsbeschädigte Arbeiterschaft, veranstaltet auf Veranlassung des Kriegsamtes: „Die die Alten jungen“ Anfang 7 1/2 Uhr. Abend, Abonnement A: „Die Götterkinder“ Anfang 7 1/2 Uhr.

Residenz-Theater. Sonntag, den 22. April, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Wie schön ich meinen Mann“ Abends 8 1/2 Uhr: „Der Herr von X.“ Montag, den 23. April, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Abends 8 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Dienstag, den 24. April, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Abends 8 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Mittwoch, den 25. April, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Abends 8 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Donnerstag, den 26. April, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Abends 8 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Freitag, den 27. April, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Abends 8 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Samstag, den 28. April, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Abends 8 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Sonntag, den 29. April, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Die Fälscher“ Abends 8 1/2 Uhr: „Die Fälscher“

Konzert. Für morgen Sonntag ist abends 8 Uhr im Abonnement ein „Einmal-Konzert“ angelegt, welches der hiesige Musikdirektor Karl Schürmann leitet. Als Solist tritt Koncertmeister Carl Lehmann (Violine) auf. — Kommen den Sonntag findet das 11. Hofkonzert mit dem berühmten Tenor der Königlich-holländischen Oper Perle, Walter Kirchhoff, und dem Pianisten des Kapellmeisters Professor Karl Straube aus Leipzig als Solisten statt. Herr Kirchhoff wird die Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von J. S. Bach und Lieder von Richard Strauss singen. Durch Prof. Straube gelangt Tocatta, Adagio und Arie in G-Dur für Orgel von J. S. Bach und das Konzert Nr. 10 in D-Moll für Orgel und Orchester von G. A. Handel zum Vortrag. Das Nachmittagskonzert soll an diesem Tage aus.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Wiesbacher Stadtparlament. w. Viebrich, 20. April. Zwischen dem Lebensmittelamt und der Lebensmittelkommission der Stadtverordneten sind Meinungsverschiedenheiten entstanden bezüglich der Beschlüsse dieser Kommission. Auf Verlangen des Magistrats werden sie dadurch ausgeglichen, daß zwei Mitglieder der Kommission als Mitglieder des Lebensmittelamtes gewählt werden. — Der Kaufmann Ludwig Schmidt, der am 28. August v. J. den Feldentlohn für das Vaterland erlitten hat, hinterließ der Stadt ein Kapital von 50 000 M. mit der Bestimmung, daß zur Verwaltung der Stiftung eine Kommission bestellt werde, welche die Zinsen im Interesse von evangelischen Waisenkindern in Wiesbaden verwaltet. Weiter hat jemand, der nicht genannt sein will, eine neue Stiftung mit 100 000 M. errichtet, die zahlreichen Wohltätigkeitsanstalten Wiesbachers zugute kommen soll. Zur gelegentlichen Beschaffung von Lebensmitteln wurden 250 000 M., ebenso 50 000 M. zu dem Zwecke bewilligt, an münderbewährte Personen von der Stadt zu erwerbende Lebensmittel unter dem Kaufpreis abzugeben. Anspruch auf diese Bergünstigung haben die Inhaber der M.-Karten. Außerdem kann bei allen Personen mit weniger als 300 M. Jahresentlohnungen auf besonderen Antrag umgewandelt werden. Eine an der Rheinquai Straße gelegene Fabrik soll erweitert werden. Ein in diesem Bezirke erwerbendes Gelände ist zu einer Straßenanlage vorgesehen. Der betreffende Plan wurde aufgehoben, da die Stadtverwaltung keinen besonderen Wert auf die Straße legt. An den Amalienpark hat die Stadt ein an der Ritterstraße gelegenes hübsches Grundstück in Größe von 650 Quadratmeter bei einer Straßenfront von 228 Meter zum Preise von einschließlich Straßenkosten 15 277 M. käuflich abgekauft worden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden. Verhaftete Kettenhändler.

ht. Frankfurt a. M., 21. April. Wegen Kettenhandels mit Web- und Wirtwaren und erheblicher Betr...

stöße gegen die einschlägigen Kriegsvorgesetze wurden die Teilnehmer der Rederhandlung Gebhardt Strauß und Sohn, David und Eduard Strauß, die Inhaber des Manufakturgeschäfts Adolf und Leo Stern, Adolf Stern, der Inhaber des Schneiderei- und Schneidwaren-Geschäfts Raffauer und der Inhaber der Firma Emmerich Strauß, W. Strauß, verhaftet. Adolf Strauß wurde gegen eine Kaution von 50 000 M. wieder auf freien Fuß gesetzt.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

ht. Tübingen, 20. April. In der hiesigen großherzoglichen Strafanstalt ermordet am Donnerstagabend der hiesige Straßburger Friedrich Hans aus Wangen seinen Aufseher. Er legte dem Ermordeten Uniform und Waffen an und entwarf in dieser Verkleidung unter Beihilfe des Freie. Heute verurteilt im Rotengrauen im Sprudelhof zu Bad Nauheim einen Einbruch. Wenige Stunden später wurde er verhaftet.

Gerichtssaal.

PC. Die bestohlene Post. Zur infolge großen Hungers, so erklärten vor der Strafkammer die 17 Jahre alten Hilfspostkassen Johann B. und August B., die die Post zwischen Langenscheidt und Kramel führten, hätten sie sich während dieser Fahrten an Paletten, in denen Lebensmittel waren, vergriffen. J. B. hat drei Palette mit Lebensmitteln, August B. vier Palette mit Lebensmitteln entwendet. Zwei Konserndosen gab er seinem Freund Wilhelm B. in Langenscheidt ab. Die Strafkammer verurteilte die beiden B. zu je sechs Wochen Gefängnis, B. erhielt wegen Schleret eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen.

Handelsteil.

Der ungünstige Stand der Weltweite.

DDF Rom, 21. April. Der Stand der Weltweite für die fünf Hauptgetreidesorten Weizen, Roggen, Mais, Gerste und Hafer ist nach den Mitteilungen des internationalen landwirtschaftlichen Bureau in Rom sehr unbefriedigend. Er zeigt eine Verminderung von 1/4 gegenüber 1914. Der Ausfall der besseren Weizen- und Roggenernte Rumänien und Russlands für die Selbstversorgung verschärft das Defizit der Länder, deren Handel frei war. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ist die Weltgetreideerzeugung sogar um 1/4 geringer als seit 1916. Das Defizit beläuft sich ohne Berücksichtigung des Bedarfs der tropischen Länder auf 26 Millionen Doppelzentner, ein Umstand, der um so schwerer ins Gewicht fällt, da die Vorräte der Ernte von 1915 im Betrage von 218 Millionen Doppelzentner aufgebraucht sind.

Umstellung von grossen Berliner Brauereibetrieben

§ Berlin, 21. April. Die Aktienbrauerei Friedrichshagen in Berlin hat ihren Betrieb zum Teil auf die Herstellung von Lebensmitteln umgestellt und die Konservenfabrikation aufgenommen. Die A.-G. Schlosbrauerei Schöneberg hat eine ihrer Mälzereien an die Reichskartoffelstelle verpachtet.

Zur Verteilung von Schuhwaren.

§ Berlin, 20. April. Nach einer Bekanntmachung des Überwachungsausschusses der Schuhindustrie, betreffend die Verteilung der vorräthigen Erzeugnisse von Schuhwaren für die bürgerliche Bevölkerung für die Zeit vom 20. April bis 31. Mai 1917, dürfen von 20. April ab Schuhwaren für die bürgerliche Bevölkerung für eigene Rechnung von den Herstellern nicht mehr abgeliefert werden, auch nicht zur Erfüllung bestehender Lieferungsverträge. Die Gesellschaften werden beauftragt, den Groß- und Kleinhandlern, welchen sie in der Zeit vom 1. Juli 1916 bis 1. Juli 1917 Schuhwaren geliefert haben, monatlich 2 Proz. der in dieser Zeit gelieferten Menge zuzutellen. Von der Bekanntmachung werden nicht betroffen Hersteller von Schuhwaren, soweit sie Schäfte oder Holzschuhe herstellen.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for location (Holland, Dänemark, etc.), gold marks, and silver marks.

Amtlicher Wechsel-Zinssatz.

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, etc.) and interest rates.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 20. April. Wechsel auf Berlin 37.77 1/2 (zuletzt 37.86), auf Wien 23.45 (23.70), auf die Schweiz 47.67 1/2 (47.70), auf Kopenhagen 60.25 (60.85), auf Stockholm 72.25 (73.25), auf New York 245.50 (245.25), auf London 1.68 1/2 (1.68), auf Paris 42.97 1/2 (42.90).

Industrie und Handel.

Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Cie., Winkel, Wiesbaden, 20. April. In der Generalversammlung der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Cie. in Winkel wurde der Abschluß genehmigt und die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 auf 3 Mill. M. beschlossen. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären zu pari angeboten. Über den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß die Umsätze im neuen Jahre bisher sowohl dem Werte als der Menge nach erheblich höher waren, als in der gleichen Zeit irgend eines Friedensjahres. Auch der Nutzen sei befriedigend. Das italienische Unternehmen sei aus nationalen Gründen abgestoßen worden.

Buderussche Eisenwerke, A.-G. in Wetzlar, Frankfurt a. M., 20. April. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung, setzte die Dividende auf 7 1/2 Proz. (gegen 5 Proz. l. V.) fest und wählte ein der Reihe nach aus dem Aufsichtsrat ausscheidendes Mitglied wieder; für den verstorbenen Rentner Eugen Buderus in Wiesbaden wurde in-essen Ersatzwahl nicht vorgenommen. Die Aufnahme eines Hypothekendarlehens auf Arbeiterhäuser bei der Knappschaftskasse in Rochem von 750 000 M. wurde ebenfalls genehmigt, ebenso die beabsichtigte Änderung der Satzung. Larnach kommt die Beschränkung in der Befugnis der Verwaltung, neue Anlagen und Bauten zu errichten, Liegenschaften und Bergwerke zu erwerben, zu veräußern oder zu belasten, soweit ein Wert von 100 000 M. nicht überschritten wird, in Weg...

fall An Stelle von bisherigen Bestimmungen tritt eine neue, wach zur Aufnahme von Schuldverschreibungen die Genehmigung der Hauptversammlung erforderlich ist.

* Die A.-G. Dr. C. Schleusner in Frankfurt a. M. schlägt 8 Proz. Dividende (wie l. V.) vor.

* Heddenheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, A.-G. in Frankfurt a. M. Für das Jahr 1916 ergibt sich nach Abschreibungen von 1 676 924 M. (l. V. 1 432 361 Mark), jedoch einschließlich des Vortrags von 249 353 M. (8 967 M.) ein Reingewinn von 2 141 428 M. (2 139 308 M.). Davon sollen 400 000 M. (wie l. V.) den Rücklagen, 300 000 Mark (wie l. V.) Wohlfahrtszwecken und der Kriegsflüchtlingsfürsorge zugeführt, wieder 10 Proz. Dividende (wie l. V., vormals siebenmal 7 Proz.) auf 9 000 000 M. Aktien gezahlt und auf neue Rechnung 263 812 M. vorgetragen werden.

* Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin. Die Dividende für 1916 wird wieder mit 10 Proz. vorgeschlagen werden.

* Die H. Schlack u. Cie. A.-G. in Hamburg verteilt aus einem Reingewinn von 805 742 M. (l. V. 1,09 Mill. M.) 5 Proz. (10 Proz.).

Weinbau und Weinhandel.

* Die Matheus Müller-Kam.-Ges. n. A. in Eltrille (Champagner-Kellerei) bringt für das Geschäftsjahr 1916 10 Proz. (l. V. 7 Proz.) Dividende zur Verteilung.

m. Mainz, 20. April. Hier wurde heute die Naturwein-Versteigerung von Karl Koch Erben, Weingutsbesitzer in Oppenheim und Dienheim, abgehalten. Die 1200 Liter 1915er erreichten bis 6000, 6180, 7000, 7900, 8200, 8800 M. Im übrigen kosteten 7 Stück 1915er Dienheimer 4600 bis 4820 M., 20 Halbstück 2380 bis 3000 M., 5 Stück 1915er Oppenheimer 4250 bis 5000 M., 5 Halbstück 3000 bis 4120 M., 2 Viertelstück 2050, 2200 M., zusammen 129 470 M., durchschnittlich das Stück 5177 M. Für 1700 Flaschen wurden je 4 bis 5,40 M. erlöst. Der gesamte Erlös betrug rund 128 000 M. ohne Fässer.

Letzte Drahtberichte.

Das Heldentum unserer Truppen an der Aisne und in der Champagne.

Der Tagesbericht vom 21. April.

W.T.-B. Großes Hauptquartier, 21. April. (Amtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Erkundungsvorstöße im Hvernbogen brachten eine Anzahl Gefangene und Beute an Grabenwaffen ein.

Die allmähliche Steigerung der Feuerstärke zwischen Loos und der Bahn Arras-Cambrai hält an.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Truppen aller deutschen Stämme vollführen auf dem gewaltigen Schlachtfeld an der Aisne und in der Champagne im Kampfe Mann gegen Mann wie im bis zum Tode greifen Ausdauer bei schwerstem Feuer täglich und stündlich Heldentaten! Der Seeresbericht kann sie nicht einzeln nennen.

Gestern vormittag wurde durch Stoßtrupp die ehemalige Zuckerrübe südlich von Cerny vom Feinde erobert; weiter östlich an der Durbeiffen. Schlagen unsere Truppen französische Teilangriffe ab. Am Brimont wurden französisch-russische Sturmtruppen verlustreich zurückgewiesen.

In den Nachmittagsstunden setzte an der ganzen Aisnefront und in der Champagne wieder starker Artilleriekampf ein. Heftige Angriffe entwickelten sich bei Bray, von der Hochfläche von Paissy bis in die Senke östlich von Craonne und zwischen Broes an der Suippe-Niederung. Am Chemin des Dames brach der feindliche Sturm im Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf zusammen. In der Champagne scheiterten die Angriffe vor unseren Stellungen.

Nördlich von Reims und in den Argonnen brachen unsere Sturmtruppen in die feindlichen Linien und kehrten mit Gefangenen zurück.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Östlich von St. Mihiel verlief ein Unternehmen nach Bunsch. Auch dort blieben mehrere französische Gefangene in unserer Hand.

Das ungünstige Wetter der letzten Tage schränkte die Flugfähigkeit ein. Seit dem 17. April sind in Luftkämpfen 7 durch Abwehrkanonen 3 Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

und an der mazedonischen Front ist bei meist geringer Gefechtsstärke die Lage unverändert. Der erste Generalquartiermeister: Lubenhorff.

Wettervoraussage für Sonntag, 22. April 1917.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist heiter, trocken, etwas wärmer.

Wasserstand des Rheins am 21. April.

Table with columns for location (Bielefeld, Gelnhausen, Mainz) and water levels.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Quartierdirektor: E. Degerberg. Verantwortlich für den Inhalt: E. Degerberg; für Anzeigen: Dr. phil. R. Sturm; für den Anzeigenteil: Dr. phil. R. Sturm; für den Anzeigenteil: Dr. phil. R. Sturm; für den Anzeigenteil: Dr. phil. R. Sturm.

Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Erscheinungstag der Zeitung: 18 bis 1 Uhr.

Amliche Anzeigen

Montag, den 23. d. Mts., vormittags, sollen in dem Stadtwalde Oberer Sehn 4600 Fuchsen-Bellen bereitgestellt werden. Zum Viecen werden nur hiesige Einwohner gegen Vorzeigung der Protokollkarte zugelassen; Händler sind ausgeschlossen. Zusammenkunft vorm. 10 1/2 Uhr in Klarenthal, Wirtschaft „Zum Jägerhaus“.
Wiesbaden, den 19. April 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städt. öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. März bis einschl. 15. September von 6 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachmittags und von 1 bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.
Von 12 bis 1 Uhr mittags bleibt dieselbe geschlossen.
Wiesbaden, den 10. März 1917.
Städtisches Amt.

**Amliche Anzeigen
Sonnenberg**

Bekanntmachung.

Ausgabe von Butter und Weichkäse für alle Einwohner am Samstag, den 21. April 1917, nachmittags, in den hiesigen Geschäften. — Für jede Person werden 30 Gramm Butter und 30 Gramm Weichkäse ausgegeben. Als Quittung ist die Mutterkarte 34. Folge in den Geschäften abzugeben. Die Vorlegung der Lebensmittelliste in den Geschäften muß erfolgen, damit die Zahl der Personen festgestellt werden kann.
Sonnenberg, den 21. April 1917.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Betrifft Fortbildungsschule.

Nach dem Sonnenberger Ortsstatut über die Fortbildungsschule

sind alle im Gemeindebezirk wohnhaften oder sich regelmäßig hier aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Schiffs-, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet, die öffentliche, gewerbliche Fortbildungsschule hier selbst an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.

Demgemäß werden die Arbeitgeber, Eltern und Vormünder aufgefordert, die zum Schulbesuche verpflichteten Schüler zur unbenutzlichen Anmeldung bei dem Schulvorstand anzuhalten oder die Anmeldung selbst zu bewirken. Schüler oder Lehrlinge, die zum Besuche der Schule verpflichtet sind, und sich nicht beim Schulvorstand anmelden, müssen bis zum 7. Mai den Nachweis erbringen, daß sie an einem anderen Orte die Fortbildungsschule besuchen.

Die Fortbildungsschule beginnt am 25. April d. N. nachmittags 2 Uhr, der Zeichenunterricht am Sonntag, den 29. April, vormittags 7 Uhr.

Sonnenberg, 18. April 1917.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamliche Anzeigen

Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger über den Nachlaß des hier verstorbenen Gärtners **Franz Anton Giesen** ersuche ich etwaige Gläubiger und Schuldner, sich binnen acht Tagen schriftlich bei mir zu melden. 426
Wiesbaden, 20. April 1917.

Barner,

Stadtkämmerer a. D.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,**
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K 91

Aufruf!

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 5. April 1917 unser Kamerad

Kamerader

Wilhelm Horlacher.

Seit Beginn des Krieges Mitglied der Kolonne, stand Horlacher nahezu 2 Jahre im Dienste der freiwilligen Krankenpflege und wurde später zum Dienst mit der Waffe eingestellt.

Er war und stets ein treuer Kamerad, und wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Wiesbaden.

Aufarbeiten von Ledersachen

wie Klubsessel und Stühle :: werden wie neu und Anspolieren von Möbel.

Saubere Ausführung.

Karl Fischer, Schreinermeister,
Selenstraße 8.

Donnerstag, den 22. April, sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck-Apothek, Bisnackring 29, Sir d-Apothek, Marktstr. 29, Lannus-Apothek Lannusstr. 20, Victoria-Apothek, Rheinstraße 45 und Wilhelms-Apothek, Luisenstr. 4. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachtdienst vom 22. April bis einschließlich 28. April von abends 8 bis morgens 8 Uhr. 152

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein guter innigstgeliebter Mann, Bruder und Schwager

Friedrich Hilgenreiner

Regierungskauslist

Freitag morgen sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Hilgenreiner, Wwe.,
geb. Cords.

Wiesbaden, den 21. April 1917.

Bekendstraße 13.

Beerdigung findet Montag, den 23. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Caroline Staab

geb. Dillmann

am Freitag abend nach kurzem, schweren Leiden im 68. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Roonstraße 14, 3.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Gott der Allmächtige nahm uns nach nur eintägigem Kranken sein unser innigstgeliebtes, einziges Kind

Hannachen

im Alter von 5 1/2 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Die schwergeprüften Eltern

Paul Seidler u. Frau

sowie Großeltern, Tanten u. Onkel.

Wiesbaden (Weichstr. 41), Bendorf a. Rh., Frankfurt a. M., Erfurt, Weigenfeld a./S.

Die Beerdigung findet Dienstag, 24. April 1917, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treu-sorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter,

Frau Johannette Krissel,

geb. Herrchen,

im Alter von 54 Jahren nach kurzem, schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiedrich, Waldstr., den 19. April 1917.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Wiedrich aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 10 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater und Grossvater,

Herrn Joseph Imbach, Rentner,

Veteran 1870/71,

im Alter von 73 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Imbach.

Wiesbaden, M.-Gladbach, Taranto, 20. April 1917.

Rüdesheimer Str. 6.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause nach dem Norfriedhof statt.

Die feierlichen Exequien finden am Montag, den 23. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche statt. 425

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Oberpostsekretär und Rechnungsrat

Herrn Eduard Spornhauer

von kurzem, schwerem Leiden gestern nachmittag durch einen sanften Tod zu erlösen.

In tiefer Trauer:

Frau Johanna Spornhauer, geb. Grimm

Helene Spornhauer

Dr. jur. Erich Spornhauer, Gerichtsreferendar.

Wiesbaden, den 21. April 1917.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Alexandra Jankowic.

Wiesbaden, den 21. April 1917.

Städt. Petroleumverteilungsstelle, Marktstraße 16, Zimmer 5.

Die Ausgabe neuer Bezugsmarken auf das Ausgleichpetroleum, das durch Unglücklicherweise im Umlauf befindlichen Bezugsmarken wieder zur Verteilung frei geworden ist, findet am **Dienstag, den 24. d. M.** s. t. Dienststunden von 8-12^{1/2} und von 3-5^{1/2} Uhr. Bei der geringen zur Verfügung stehenden Menge können nur die Inhaber von Petroleum-Ausweisarten Berücksichtigung finden, die für ihren Erwerb unbedingt Petroleum benötigen und keinen Vorrat davon mehr besitzen. Die neuen Bezugsmarken sind baldmöglichst einzulösen, da vom 1. Mai ab der Verkauf von Petroleum bis auf weiteres untersagt ist.
Wiesbaden, den 23. April 1917. F451
Der Magistrat.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Gustav Tschirn spricht am Sonntag, den 22. April über das Thema: „Die Religion Friedrichs des Großen“. Die Erbauung findet vormittags 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Eintritt ist für jedermann frei. Der Kollektorat.

KGT

Taanustrasse 1.
Ausser dem neuen vorzüglichen Programm
Der grosse Kulturfilm
Es werde Licht
mit dem genialen Darsteller
Bernd Aldor.
Aufführungzeiten 5 Uhr und 8^{1/4} Uhr.

Verlangen Sie Telefon 680

für die Reservierung Ihrer Theaterkarten
:: zu Kassenvorverkaufspreisen. ::
Gute Plätze für alle Ränge stets vorrätig.

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. 330
Alleinige offizielle Vorverkaufsstelle des Königl. Theaters.

Schwimmbad

Victoriastrasse 2.

Wieder-Eröffnung

Sonntag, 22. April, morgens 7 Uhr.
— Stundenpläne an der Kasse. —

Umpressen, Umarbeiten, Garnieren.

Aparte Ausführung.
Anerkannt beste Bezugsquelle von **Damen-Hüten.**
Jenny Matter, Bleichstrasse 11.

Regenmäntel

aus Seide, Wolle u. Oelfuch
in grosser Auswahl.
79.- 58.- 49.- 36.-

Segal

Langgasse Nr. 35, Ecke
Bärenstrasse

Ist Ihr Herz in Ordnung?

Wer für sich oder Angehörige Heilung sucht, lese das neue Werk von Spezialarzt Dr. med. Fr. Bösser: Entstehung, Verhütung und Dauerheilung der Herzschwäche und der von ihr abhängigen chronischen Leiden (Neuralgie, Basedow, Neurasthenie, Arterienverkalkung, Gicht, Zuckerkrankheit). Gemeinverständlich. Darstell. eines neuen Heilsystems und einer neuen Diät. Bezug gegen Einsendung von M. 2.— franko (Nachn. M. 2.30) durch Verlag Sphus, Charlottenburg 1-W., Schillerstr. 9. F 122

Theater - Konzerte

Königliche Schauspiels

Sonntag, den 21. April.
91. Vorstellung.
34. Vorstellung Abonnement A.

Fidelio.

Oper in 3 Akten (4 Bildern) von L. van Beethoven.
Personen:
Don Fernando, Minister Herr v. Schend
Don Pizarro, Gouverneur
eines Staatsgefängnisses Herr de Garmo
Florestan, ein Gefangener. Hr. Streib
Leonore, seine Gemahlin, unter
dem Namen Fidelio. Fr. Englerth
Rocco, Kerkermeister
Marzelline, Tochter. Frau Krämer
Jaquino, Fötiner. Herr Haas
Ein Hauptmann. Herr Rollin
Erster Staats. Herr Schub
Zweiter gefangener. Herr Wuttichel
„Rocco“: Herr Kammerlänger
Paul Knäpper a. G.
Nach dem 1. Akte (2. Bild) 15 Min. Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9^{1/2} Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 21. April.
Jugend- und Pansigertarten gütlich.

Vorspruch.

Verfaßt von Adolph Tornin.
Gesprochen von Käthe Haus.

Die Laune des Verliebten.

Ein Schäferspiel in Versen und
einem Akt von Goethe.

Egle. Käthe Haus
Amine. Elsa Timann
Eridon. Gustav Schend
Bamon. Erich Möller

Ein Ehrenhandel.

Lustspiel in 1 Aufzug von Ludwig
Fulda.

Regierungsrat von
Lechwig. Wilhelm Chandon
Bill, seine Frau. Agnes Hammer
Major Hagen. Heinrich Kamm
Rathilde, seine Frau. Stella Richter
Justizrätin Strobel. E. Andree-Hubart
Oberleutnant von
Laudenbach. Albert Fhle
Riffessor Möller. Hans Albert
Ein Lohnbiener. Gustav Frohde

Die Lore.

Lustspiel in 1 Akt von Otto Erich
Harleben.

Dore. Jessi Gold
Der Seiter. Rudolf Hübner
Der Reine. Erich Möller
Freb. Wilhelm Chandon
Frau Reinecke. Birgit. Winna Kgte

Nach dem 1. u. 2. Akt grössere Pausen.
Anfang 7^{1/8} Uhr. Ende geg. 10 Uhr

Kurhaus-Veranstaltungen

am Sonntag, 22. April.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmor.

1. Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ v. Maillart.
2. Das Erwachen des Löwen, Caprice von A. Kotski.
3. Hab' ich nur deine Liebe, Lied aus „Boccaccio“ von F. v. Suppé.
4. Ballettmusik aus der Oper „Die Camisarden“ von A. Langert.
5. Ungarische Lustspiel - Ouvertüre von A. Köler-B la.
6. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ von R. Wagner
7. Fantasie aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.
8. Lustige Brüder, Marsch aus „Polenblut“ von O. Nedbal.

Abends 8 Uhr
im Abonnement im grossen Saale:
Symphonie-Konzert.
Leitung: Städt. Musikdirektor
C. Schuricht

Solist: Konzertmeister K. Thomann.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:

1. Vorspiel zu „Loreley“ von Max Bruch.
2. Schottische Fantasie op. 46 für Violine mit Orchester und Harfe von Max Bruch.
Einleitung, Adagio, Scherzo, Andante, Finale.
(Konzertmeister K. Thomann.)
3. Symphonie Nr. 3 (Rheinische) in Es-dur von R. Schumann.
a) Lebhaft. b) Scherzo — sehr mächtig. c) Nicht schnell. d) Feierlich. e) Lebhaft.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

KURHAUS WIESBADEN

Montag, den 23. April 1917, abends 7^{1/2} Uhr, im grossen Saale:

XI. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.
Solisten: Walther Kirchhoff (Tenor),
Prof. Karl Straube (Orgel).

Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.

Bach: Toccata, Adagio und Fuge in C-dur für Orgel; Haydn: Arie „Mit Würd“ und Hoheit angetan“ aus „Die Schöpfung“; Bändel: Konzert No. 10 in D-moll für Orgel u. Orchester; R. Strauß: Lieder mit Klavierbegleitung; F. Thell: Zum ersten Male: „Sieg des Lebens“.
F 274

Tondichtung für gr. Orchester.
Eintrittspreis: 5, 4, 3, 2, 50 u. 2 Mk.
Städtische Kurverwaltung.

Baden-Badener Pflanz- und Schutz-Mittel

gegen
Katarrh-Husten
Heiserkeit, Verschleimung
Influenza

Schachtelpreis 1 Mk. 10.-
Pflanz- und Schutz-Mittel

Fettreiche Haut-Creme

ist bei mir wieder eingetroffen.
Trockne, raue Haut wird mild u. zart, braune, gelbe od. fleckige Haut wird weich u. schön nach kurzem Gebrauch. Creme Simon 2 Mk., Benoten-Creme nur 75 Pf. empfiehlt

Parf.-Handlung Sulzbach,
Bärenstrasse 4.

Hosenträger.

Praktische, haltbare, weiche und starke, selbstverfertigte Hosenträger u. Militärmägen billigst bei

Fritz Strensch, Kirchstrasse 50.

Gut und preiswert
kauft man

Suppenwürfel

bei H. Krüd, Nidelsberg 25.
Bei Mehrabnahme Extrapreise

!! Spinat !!

per Pfund 1.15 Mk.
Schwalbacher Strasse 33.

Französisch - Englisch

Italienisch - Spanisch - Gram., Konversation, Korrespondenz, gründl. Auslandsstud. überm. Verleser. Täglich abv. Lehrerin. Preis mäßig. Näh. Gactienaustrasse 18, 1 r., 3-5 Uhr.

Militär

ische Gesuche, Zurechtstellung u. Eingaben, Reklam. in all. Fällen. Schriftsätze an alle Behörden fertigt an

Süra Gallig, Wiesbaden,
Börsenstrasse 3, I. B3190
(Aust. in Unterst. u. Rechtsachen.)

Umpressen von Damenhüten,

Modelle a. Probe, Anfertigung sämtl. Fugarbeiten.

E. Roth, Bleichstr. 40.

Strohüte

werden a. Uniformen angenommen. Umarbeiten gerr. Güte bei billiger Berechnung. Große Auswahl in Formen und allen Zutaten.

M. Schula, Weststr. 2. Mode.

Gartenarbeiter

empfiehlt sich im Umgraben, Stunde 50 Pf. Eltuller Strasse 7, Stb. 1.

Kgl. Theater.

2. Aktel und 1. Aktel 1. Rang, 1. Reihe, Abonnement D, abzugeben.

Born & Schottenfels,
Telephon 680. Nassauer Hof.

Ein gutes Arbeitspferd

wegen Einberufung zu verf. Näh. Adlerstrasse 17, Hinterhaus Part. Frischmehlende und tragende

Ziegen

bei großer Auswahl billig Platter Strasse 130, Aug. Nibel. Tel. 1793.
4 Stück Leghühner und ein Gahn zu verf. Bleichstrasse 23, Part. links.

Widler-Schreibmaschine,

tabellos, zu verkaufen Gullab-Adolfstrasse 4, Part. links.
Kamp. Schafst. Nähm. Einricht. bill. zu verf. Adlerstrasse 53, Part. 4. Stock. Solonlätter mit veränd. Waschanlagen billig abzugeben. Krankenstrasse 26, Part. Waschbadeben mit email. Wanne billig abzugeben. Krankenstrasse 26, Part. 2. Stock. Doppelleiter, 3 Mtr. hoch, abv., als Coblenz. gut, 12 Mtr., 2. Stock. Wienel, neu, 4 7 Mtr. Roonstr. 6, 3 r. Tafel-Wepfel abzugeben. Wegner, Sonnenb., Kai.-B.-Str. 5.

Moderne Villa

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Anerbieten mit oberstem Preis u. B. 747 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten u. Perlen

kauft zu hohen Preisen
Kosman, Marktstr. 3.

Antike Möbel, Gemälde, Porzellan,

als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu guten Preisen Kosman, Marktstr. 3. Telefon 6584.

PIANO gesucht

oder Harmonium. Offerten unter B. 720 Tagblatt-Verlag.
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herren-Zimmer und Küche, auch einzeln, zu kaufen gesucht gegen gute Bezahlung. Offerten u. B. 744 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Möblierung eines Pensionats werden gesucht 20 kompl. Fremdenzim. mit 1 und zwei Betten, Sofas, Bohns., Herren-, u. Küche. Die Möbel werden auch einzeln angekauft bei guten Preisen. Off. u. B. 720 an den Tagbl.-Verlag.
Kaufe feine Möbel, Einrichtungen, sowie einzelne Stücke.
H. Darmstadt, Krankenstrasse 25.

Leere Blumentöpfe

kauft Gärtnerei Dobrich, Eingang Ende Hoch u. Krausstrasse.

Stulature u. Linder

gerucht.
Siffle u. Köhmann, Hellmundstr. 13.

Antiker,

guter Pferdebesitzer, gesucht. Näh. bei E. Brech, Hausmeister, Viehtrichtrasse 3.

Züchtiger Fuhrmann

gesucht Hellmundstrasse 1.

Sandaufenthalt

sucht Kriegsinval. vom 20. Mai ab. Bei Genesung in derselbe gerne in der Gorte behilflich. Preis ufm. an H. Geier, Rombach, Wiesbadener Strasse 23.
Arme Frau verlor Portemonnaie mit Kleingeld, Kohlen- u. Kartoffelm. Bitte Hundbüro abzugeben.
Beim Abwachen der Bonbons goldener Schering mit eingetaucht. Der ehrliche Finder wird belohnt, denselben gegen gute Belohnung abzugeben.
Hr. Abstein, Bäckerei, Riederwaldstrasse 12.

Schlangentring

mit 1 Brillant u. 1 Saphir verloren am 20. April, abends gegen 11 Uhr, auf dem Wege von Loisch Wein-Stuben, Webergasse, Kaiser-Str.-Platz, Wilhelmstr., Sonnenberger Str. bis etwa in Höhe des Kurgartens und zurück zum Hochbrunnenplatz. Finder wollen ihre Adresse u. R. 748 im Tagbl. Verlag angeben.
Zigarettenstiche verloren.
Da Abenden 2 Part. Belohnung
Frankstrasse 5, Part. links.

Verloren

schw. Tafel mit Schlüssel. Gegen Belohnung abzugeben Wiesbadener Strasse 104, 8. St. L. Viehtrich.